

LOGOS



SCHWERPUNKT Beiträge von Jörn Bohr, Carole Maigné, Matthieu Amat, Denis Thouard, Magnus Schlette und Enno Rudolph

ZWISCHENRUF von Cornelius Borck

ABHANDLUNGEN Katrin Becker, Johannes Steizinger, Christian Sternad und Uwe Justus Wenzel

DOKUMENT Günther Anders: Über philosophische Diktion und das Problem der Popularisierung

KRITIK Bücher von Günther Anders, Kevin Liggieri, Jens Bonnemann, Felix Trautmann und zu Hans Blumenberg



Meiner

Zeitschrift für Kulturphilosophie

herausgegeben von
Ralf Becker, Christian Bermes
und
Dirk Westerkamp

Band 14 | Jg. 2020 | Heft 2

Schwerpunkt: LOGOS

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Im Abonnement dieser Zeitschrift ist ein Online-Zugang enthalten. Für weitere Information
und zur Freischaltung besuchen Sie bitte die Seite
www.meiner.de/ejournals

Sie möchten informiert werden, sobald eine neue Ausgabe erscheint?
Dann abonnieren Sie unseren Zeitschriften-Newsletter unter:
www.meiner.de/newsletter

ISSN 1867-1845 | ISBN 978-3-7873-3927-3

Umschlagzeichnung: © Susanne Haun, Berlin

© Felix Meiner Verlag, Hamburg 2020. Alle Rechte vorbehalten.
Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es
nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: Jens-Sören Mann.
Druck und Bindung: Stückle, Ettenheim. Werkdruckpapier: alterungsbeständig
nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei
gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	5
-----------------	---

Schwerpunkt: *LOGOS*

<i>Carole Maigné/Enno Rudolph/Magnus Schlette</i>	
Einleitung	7
<i>Jörn Bohr</i>	
Wie den internationalen <i>Logos</i> fassen?	
Philosophie der Kultur unter ihren Bedingungen 1910–1933	11
<i>Carole Maigné</i>	
<i>Logos</i> und die Frage des Stils	
Kunstwissenschaft und Kulturwissenschaft	23
<i>Matthieu Amat</i>	
Die Mystik im <i>Logos</i> . Ein paradoxaler Gegenstand der Kulturphilosophie	41
<i>Denis Thouard</i>	
Philosophie nach der Krise. <i>Logos</i> und die Dichtung	59
<i>Magnus Schlette</i>	
Die Kultur der Philosophie	
Simmels Beiträge zu den ersten Jahrgängen des <i>Logos</i>	75
<i>Enno Rudolph</i>	
Nachwort. <i>Logos</i> und die Politik	93

Zwischenruf

<i>Cornelius Borck</i>	
Vom Unwissen in Zeiten von Corona	101

Abhandlungen

<i>Katrin Becker</i>	
Corona und die krisenhafte Wiederkehr des Verdrängten	111
<i>Johannes Steizinger</i>	
Grenzwesen Mensch	
Zur systematischen Aktualität von Georg Simmels Kulturphilosophie	123

<i>Christian Sternad</i>	
Leben ohne Tod	
Eine phänomenologische Antwort auf transhumanistische Hoffnungen	137
<i>Uwe Justus Wenzel</i>	
Ein Spiegel der Philosophie	
›Weltanschauung‹ als Begriff und Bedürfnis	151
Dokument	
<i>Gerhard Oberschlick</i>	
Editorische Bemerkungen	171
<i>Günther Anders</i>	
Über philosophische Diktion und das Problem der Popularisierung	175
Kritik	
<i>Heike Behnke</i>	
Produktive Missverständnisse: Anders gegen Anders	
(Günther Anders: <i>Die Weltfremdheit des Menschen</i>)	191
<i>Diego D'Angelo</i>	
Menschenoptimierung und Wissenschaft	
(Kevin Liggieri: <i>Anthropotechnik</i>)	194
<i>Eckhard Pabst</i>	
Auf den Spuren der Suche nach dem Wesen des Films	
(Jens Bonnemann: <i>Filmtheorie</i>)	197
<i>Tim-Florian Steinbach</i>	
Einblicke in das Labor Blumenberg'schen Denkens	
(Alberto Fragio, Martina Philippi, Josefa Ros Velasco: <i>Metaphorologie, Anthropologie, Phänomenologie</i>)	199
<i>Timo S. Werner</i>	
Neue Gründe (Felix Trautmann: <i>Das Imaginäre in der Demokratie</i>)	202
Abstracts	205
Autorinnen und Autoren	209

Kulturphilosophie und Naturphilosophie unterscheidet außer ihrem Gegenstand auch ihr Verhältnis zu den ihnen verwandten einzelwissenschaftlichen Disziplinen. War bis zur Zeit Newtons Naturphilosophie noch mit Naturwissenschaft identisch und mussten sich die empirischen Naturwissenschaften erst vergleichsweise spät von der spekulativen Naturphilosophie emanzipieren, so gab es die Kulturwissenschaften schon vor der Kulturphilosophie. In gewisser Weise antwortet die *Kulturphilosophie* auf die Entstehung und Entwicklung der Kultur- bzw. Geisteswissenschaften im 19. Jahrhundert, ohne freilich die Naturwissenschaften aus dem Blick zu verlieren. Seither stellt sich ein Abgrenzungsproblem, für das bereits die »Zeitschrift für Philosophie der Kultur«, deren erster Band vor 110 Jahren erschien, mit dem Titel *Logos* und der Vignette Heraklits eine Lösung gesucht hat.

Gemäß dem Geleitwort sollten die Autoren die »verschiedensten Kulturgebiete« durchdringen: Wissenschaft, Kunst, Religion, Recht, Gesellschaft usw. Es sollte »die ganze Fülle der in der Kultur vorhandenen und treibenden Motive in das philosophische Bewußtsein« erhoben werden. Diese Aufgabe könne nur »in der engen Fühlung mit den einzelnen Kulturwissenschaften« gelöst werden, zu denen neben Rechtswissenschaft und Kunstwissenschaft auch Theologie und Volkswirtschaftslehre zählen. Das spezifisch *Philosophische* markieren die Verantwortlichen durch den griechischen Ausdruck *logos*, der bei Heraklit die Bedeutung eines Ordnungsprinzips für Mensch und Welt (Kosmos) hat. Die Zeitschrift trägt diesen Namen, weil, so das Programm, die Kulturphilosophie »überall die *Vernunft* in der Kultur suchen« müsse. Denn nur »die Vernunft gibt dem Kulturleben, das die Einzelwissenschaften in seiner Tatsächlichkeit erforschen, Sinn und Bedeutung«. Das erklärte Ziel ist die Vorbereitung eines *Systems* nach der Auflösung der großen idealistischen Systemphilosophien durch die Einzelwissenschaften nach Hegels Tod.

Der Schwerpunkt dieses Heftes ist der Zeitschrift *Logos. Internationale Zeitschrift für Philosophie der Kultur* gewidmet. Das Periodikum erschien zwischen 1910 und 1933 in 22 Bänden, bevor es im Nationalsozialismus 1935 von der *Zeitschrift für deutsche Kulturphilosophie* abgelöst wurde. In den Schwerpunkt führen Carole Maigné, Enno Rudolph und Magnus Schlette ein. Sie untersuchen – gemeinsam mit Matthieu Amat, Jörn Bohr und Denis Thouard – die Ausführung des skizzierten Programms des *Logos* und gehen der spezifisch kulturphilosophischen Durchdringung u. a. von Mystik und Ästhetik nach und beleuchten sowohl die Gründung des *Logos* als auch seine Überführung in die *Zeitschrift für deutsche Kulturphilosophie*. Ein Beitrag hebt die Bedeutung Georg Simmels hervor, der zwar nicht Herausgeber, wohl aber der »engagierteste Autor« (Schlette) der Zeitschrift gewesen ist.

Der »Zwischenruf« von Cornelius Borck bezieht aus medizin- und wissenschaftshistorischer Perspektive Stellung zur Covid-19-Pandemie und fokussiert den Umgang mit Nichtwissen. Gegenwärtig erleben wir eine beispiellose Proliferation und Zirkulation wissenschaftlicher Erkenntnisse zum neuartigen Corona-Virus, die jedoch mehr Fragen aufwerfen, als sie beantworten. So wie Nichtwissen mit Wissensproduktion einhergeht, so gehört Unsicherheit zu den Bedingungen nicht nur politischer Entscheidungsfindung. Zweifellos ist der Umgang mit riskantem Wissen auch ein Thema der Kulturphilosophie. Nach Borck erleben wir derzeit keine Krise der Wissensgesellschaft, sondern vielmehr die Durchsetzung derselben. Ein weiterer Beitrag, die Abhandlung von Katrin Becker, behandelt ebenfalls die Pandemie und sieht in der Corona-Krise die Wiederkehr des verdrängten Körpers. Freilich zeigt sich eine Ambiguität in der Wahrnehmung des Körpers. Denn in den Theorien des Post- und Transhumanismus wird die leib-körperliche Verfassung des Menschen explizit negiert. Christian Sternad kritisiert in seinem Beitrag diese Ansätze aus einer phänomenologischen Perspektive.

Der Kulturphilosophie stellt sich in besonderer Weise die Darstellungsfrage. Sie spricht weder die Sprache der (Kultur-)Wissenschaften noch die Sprache der Metaphysik. Indem sie die Welt des Menschen in den Blick nimmt, steht sie dem nahe, was Kant die »Philosophie dem Weltbegriffe nach« nannte – hat diese doch zum Gegenstand, was »jedermann notwendig interessiert«. Günther Anders reflektierte in Tagebuchform über die Popularisierung von Philosophie zwischen Alltagssprache und Fachsprache. Der Grat zwischen der Verflachung im Talkshow-Format auf der einen Seite und dem scholastischen Glasperlenspiel auf der anderen ist schmal. Die Weise, wie Anders mit sich (und anderen) ringt, ist ansteckend. Dem Verwalter des Anders-Nachlasses, Gerhard Oberschlick, danken die Herausgeber für die Möglichkeit, dieses Dokument hier zu veröffentlichen. Anders ist in diesem Heft ein zweites Mal durch die Besprechung der Herausgabe seiner Schriften zur philosophischen Anthropologie vertreten.

Ralf Becker, Christian Bermes, Dirk Westerkamp

A B S T R A C T S

Jörn Bohr

Wie den internationalen *Logos* fassen? Philosophie der Kultur unter ihren Bedingungen 1910–1933

This essay shows the difficulties inherent in the very term of ›culture‹ itself, specifically in political and philosophical contexts between 1910 and 1933. Despite the eagerness and the striking idealism of its founders, *Logos* never offered an understanding of culture that was able to resist the totalitarian tendencies of its own time. The term ›culture‹ thus continues to contaminate every attempt to formulate the legacy of the *Logos* project. From today's perspective, that means recognizing the need to come to terms with the connotations and the implications of such a project as *Logos* rather than rushing into a naive and simplistic affirmation. Although not the first, Klaus Christian Köhnke and Rüdiger Kramme were the most insistent researchers who brought up this painful subject of the modern history of philosophy.

Carole Maigné

***Logos* und die Frage des Stils. Kunstwissenschaft und Kulturwissenschaft**

This article analyzes the thematic and conceptual importance of aesthetics and ›Kunstwissenschaft‹ within the journal *Logos*, where ›style‹ is a conceptual tool for analyzing the crisis of modernity, both a diagnosis and a symptom of an era that questions the form and equally the absence of form in culture. If *Logos* is indeed a philosophy of culture in action, both Wölfflin's categorical research and Simmel's emphasis on the importance of tragedy manifest the tensions that characterize it.

Matthieu Amat

Die Mystik im *Logos*. Ein paradoxaler Gegenstand der Kulturphilosophie

Why does a journal that intends to »bring out reason into culture« give so much space to the question of mysticism? The contemporary rise of extra-ecclesial religiosity is well known. A critique of culture that questions the significance of its given forms must problematize the enthusiasm for mysticism. But in its claim for immediacy, mystical experience constitutes a kind of impossible object for the philosophy of culture. I interpret the reflection on mysticism as a test for the capacity

of the philosophy of culture to account for cultural *life* and not only its objectified forms. This reflection reveals a structural tension of the *Logos* program as an effort to recover the link between life and its objectifications.

Denis Thouard

Philosophie nach der Krise. *Logos* und die Dichtung

This article focusses on the function of poetry in *Logos*. Four positions can be observed: 1) a rationalistic integration of poetry in the realm of culture, as Cassirer shows it in the case of Hölderlin, which is connected to his intellectual and philosophical environment; 2) an esthetician view of poetry as an absolute world per se, in the continuation of the ideas of the George's circle, a position that cannot avoid an ambiguous politization; 3) an attempt to read poetry as a way of »seeing the world« (*Weltanschauung*) in the tradition of Dilthey, integrating it into a complex ideal of culture, as Anna Tumarkin did in a most interesting way, who was one of the first women to become a professor of philosophy (in Bern); 4) the time-conditioned attempt to link poetry and mysticism in order to challenge a rationalistic view of culture, reading for instance Rilke as a »Mystiker« like August Faust did, searching a solution to the crisis of civilization beyond the realm of reason. In all these features, it appears that poetry—though not a central topic of the journal *Logos*—built a very controversial place, a modern »Kampfplatz« where central philosophical—and political!—questions were at stake. Therefore, it reveals the inner tensions of the *Logos*.

Magnus Schlette

Die Kultur der Philosophie. Simmels Beiträge zu den ersten Jahrgängen des *Logos*

Simmel was (at least quantitatively) the main contributor to *Logos*. His engagement for the journal coincides with the philosophical turn in his oeuvre that culminates in his late work *The View of Life* (*Lebensanschauung*); earlier versions for three of its four main chapters had been previously published in *Logos*. The essay follows the hypothesis of an intrinsic relation between the content of a philosophy of culture the way Simmel developed it in the last decade of his life, and the essentially essayistic form of this philosophy that found its primary medium of articulation in the journal of *Logos*. The essay thus contributes to a clarification of the motives that motivated Simmel to participate in this new international format of publication and it offers insights into the hopes he pinned on the development of the journal.

Enno Rudolph

Nachwort. Logos und die Politik

The *Internationale Zeitschrift für Kulturphilosophie* was quite a different journal before 1933 than after. The Germanized version of the new title demonstrated this change offensively and shamelessly. A detailed analysis of some selected essays written by a representative group of authors who published in the journal in both periods – partly already from the very beginning, such as Heinrich Rickert, partly later on, such as Ernst Forsthoff – might continue to scandalize today's reader: After 1933 these authors lost all their inhibitions like former partisans who now could reveal their very identity. They prepared the journal for the political break by creating a fatal continuity.

MATTHIEU AMAT, Dr. phil., Erster Assistent für Moderne und Zeitgenössische Philosophie an der Universität Lausanne. Veröffentlichte mehrere Artikel und Beiträge zu Simmel sowie eine Monographie (*Le relationnisme philosophique de Georg Simmel. Une idée de la culture*, Paris 2018) und ein Sonderheft der *Simmel Studies* (*Simmel as Educator*, 2019). Er übersetzte Simmels *Schulpädagogik* ins Französische (Paris 2021). Seine aktuelle Forschung konzentriert sich auf die deutsche Philosophie und Kulturphilosophie, insbesondere auf die Zeitschrift *Logos. Internationale Zeitschrift für Philosophie der Kultur* (1910–1933). In Vorbereitung ist ein Titel, der verschiedene kulturphilosophische Programme des 20. Jahrhunderts vorstellt (zus. m. Carole Maigné: *Philosophie de la culture*, Paris 2021).

KATRIN BECKER, Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Luxemburg für »Recht und Kultur«; Habilitationsprojekt zu den Auswirkungen von Blockchain-Technologie auf Rechts- und Kulturkonzeptionen; Fellow am Institut d'Études Avancées de Nantes 2018–19.

HEIKE BEHNKE, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Philosophischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Arbeitsschwerpunkte: Philosophische Anthropologie, Sprachphilosophie, Kulturphilosophie.

JÖRN BOHR, zuletzt wissenschaftlicher Mitarbeiter am Philosophischen Seminar der Bergischen Universität Wuppertal. Philosophiehistoriker des 19./20. Jahrhunderts; Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft philosophischer Editionen in der Deutschen Gesellschaft für Philosophie.

CORNELIUS BORCK, Professor für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin und Naturwissenschaften. Leitet das Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität zu Lübeck und ist Sprecher des Zentrums für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck.

DIEGO D'ANGELO, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Philosophie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Phänomenologie und Hermeneutik. Er ist Autor zahlreicher Fachartikel und der Monographie *Zeichenhorizonte. Semiotische Strukturen in Husserls Phänomenologie der Wahrnehmung* (Springer 2020).

CAROLE MAIGNÉ ist seit 2015 Ordinaria an der Universität Lausanne. Sie war früher maître de conférences an den Universitäten Paris-Sorbonne (2004–2015) und Caen (2000–2004) und Junior-Mitglied am Institut Universitaire de France (2011).

GERHARD OBERSCHLICK, nacheinander Verlagsleiter, Redakteur (ab 1982) und Herausgeber bis zur Einstellung der Zeitschrift FORVM (Wien 1954–95); gewann 1982, um die Blattlinie neu zu grundieren, Günther Anders bis zu dessen Tod 1992 als ständigen Mitarbeiter; er wurde von diesem zum Nachlassverwalter bestellt.

ECKHARD PABST, Dr. phil., Studium der Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft und Kunstgeschichte; seit 1994 Mitarbeiter am Institut für Neuere Deutsche Literatur und Medien der CAU Kiel; seit 1995 freiberuflicher Lektor für das ZDF, seit 1999 Angestellter des Kommunalen Kinos in der Pumpe, Kiel (Programmlleiter). Veröffentlichungen zu Film und Fernsehen, darunter: *Einführung in die Film- und Fernsehwissenschaft* (2008, zus. m. Nils Borstnar und Hans Jürgen Wulff), *Bilder von Städten, Bilder vom Leben. Konzeptionen von Urbanität in den TV-Serien Lindenstraße und Gute Zeiten, schlechte Zeiten* (2009).

ENNO RUDOLPH, Emeritus für Philosophie an der Universität Luzern (Schweiz). 1974 Promotion über Kant an der Universität Heidelberg. 1983 Habilitation über Aristoteles daselbst. Von 1977 bis 1999 zuständig für den philosophischen Arbeitsbereich am »Interdisziplinären Forschungszentrum FESt« in Heidelberg. Von 1990 bis 1999 apl. Professor an der Universität Heidelberg. Von 1999 bis 2011 ordentliche Professor für »Kulturphilosophie und Politische Philosophie« an der Universität Luzern (Schweiz). Gründer (2004) und Leiter (bis 2011) des »Kulturwissenschaftlichen Instituts« daselbst. Zahlreiche Gastprofessuren im In- und Ausland. Wichtigste Publikationen: *Odysee des Individuums* (1991); *Ernst Cassirer im Kontext* (2003); *Machtwechsel der Bilder* (hrsg. zus. m. Thomas Steinfeld, 2013); *Wege der Macht. Philosophische Theorien der Macht von den Vorsokratikern bis heute* (2017); *Der Europäer Erasmus von Rotterdam. Ein Humanismus ohne Grenzen* (2018); Edition von: Niccolò Machiavelli, *Il Principe/Der Fürst*, zweisprachig it./dt., versehen mit Übersetzung, Kommentar und Einleitung (2019); *Niccolò Machiavelli. Historische Vernunft und politische Macht. Ein Portrait* (2020; im Druck); zahlreiche Veröffentlichungen zur Philosophie der Renaissance.

MAGNUS SCHLETTE ist Leiter des Arbeitsbereichs »Theologie und Naturwissenschaft« an der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FES) und Privatdozent für Philosophie an der Universität Heidelberg. Forschungsinteressen im Bereich der Anthropologie, der Kultur-, Sozial- und Religionsphilosophie. Ausgewählte Publikationen: *Die Idee der Selbstverwirklichung. Zur Grammatik des modernen Individualismus* (Frankfurt a. M. 2013); *Die Selbst(er-)findung des Neuen*

Menschen. Zur Entstehung narrativer Identitätsmuster in der Frömmigkeitsgeschichte des Pietismus (Göttingen 2005); als Herausgeber: *Ist Selbstverwirklichung institutionalisierbar? Axel Honneths Freiheitstheorie in der Diskussion* (Frankfurt a.M. 2018); *Anthropologie der Wahrnehmung* (hrsg. zus. m. T. Fuchs und A. M. Kirchner, Heidelberg 2017); *Metamorphosen des Heiligen. Struktur und Dynamik von Sakralisierung am Beispiel der Kunstreligion* (hrsg. zus. m. H. Deuser u. M. Kleinert, Tübingen 2015); *Religiosität und intellektuelle Redlichkeit* (hrsg. zus. m. G. Hartung, Tübingen 2012).

TIM-FLORIAN STEINBACH, M. A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bergischen Universität Wuppertal. Forschungsschwerpunkte: Hermeneutik und Geschichtsdanken, Kulturphilosophie, Technikphilosophie, Philosophische Anthropologie.

JOHANNES STEIZINGER, Dr. phil., Assistant Professor an der McMaster University (Hamilton, Ontario). Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören u.a. Philosophie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, Kulturphilosophie, politische Philosophie und Ästhetik.

CHRISTIAN STERNAD, Akademischer Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Landau, Research Fellow an der Karls-Universität Prag und Mitherausgeber der Open Commons of Phenomenology (ophen.org). Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der klassischen Phänomenologie und französischsprachigen Kontinentalphilosophie. Derzeit arbeitet er an einem Habilitationsprojekt zur »Phänomenologie des Alterns«.

DENIS THOUARD, Forschungsdirektor (Directeur de Recherche) in Philosophie am Centre National de la Recherche Scientifique (UMR 8131, Centre Georg Simmel, bei der EHESS, Paris/Centre Marc Bloch, Berlin). Sein Forschungsgebiet ist die Hermeneutik und die Theorie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Unter den letzten Veröffentlichungen: *L'interprétation. Un dictionnaire philosophique* (Paris, 2015, mit C. Berner); *Pourquoi ce poète? Le Celan des philosophes* (Paris, 2016); *Geteilte Ideen* (Berlin, 2016); *Simmel, le parti-pris du tiers* (Paris, 2017, mit B. Zimmermann); *Herméneutiques contemporaines* (Paris, 2020).

UWE JUSTUS WENZEL, Dr. phil., bis 2017 Redakteur für Geisteswissenschaften im Feuilleton der »Neuen Zürcher Zeitung«, arbeitet an der ETH Zürich im Bereich Philosophie und Wissenschaftsforschung. Neue Buchpublikation: *Zeit – in Gedanken erfasst. Philosophische Glossen* (Basel 2020).

TIMO S. WERNER, Dr., Studium der Politikwissenschaft, Philosophie und Rhetorik in Regensburg und Washington. Promotion mit einer Arbeit zur Pathetischen Politikvermittlung an der Universität Koblenz-Landau. Geschäftsführer des Frank-Loeb-

Instituts an der Universität Koblenz-Landau. Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre im Bereich der politischen Kommunikation, der Systemlehre und der politischen Philosophie und Ideengeschichte.

Zeitschrift für Kulturphilosophie

Herausgegeben von

Ralf Becker, Christian Bermes und Dirk Westerkamp

Wissenschaftlicher Beirat

Christine Blättler, Cornelius Borck,
Iris Därmann, Christian Emden,
Michael Hampe, Ralf Konersmann,
Achim Landwehr, Dieter Mersch,
Birgit Recki, Eva Schürmann,
Ulrich Johannes Schneider und
Philipp Stoellger

Herausgeber

Prof. Dr. Ralf Becker
Prof. Dr. Christian Bermes
Universität Koblenz-Landau
Campus Landau / Fachbereich Philosophie
Bürgerstr. 23
D-76829 Landau
becker-ralf@uni-landau.de
bermes@uni-landau.de

Prof. Dr. Dirk Westerkamp
Philosophisches Seminar
Christian-Albrechts-Universität
Leibnizstr. 6
D-24118 Kiel
westerkamp@philsem.uni-kiel.de

Redaktion

Sonja Feger
Campus Landau / Fachbereich Philosophie
Bürgerstr. 23
D-76829 Landau
redaktion-zkph@uni-landau.de

Praktikanten in dieser Ausgabe:

Benjamin Bedersdorfer, Marius Heil

Die »Zeitschrift für Kulturphilosophie« widmet sich der Schnittstelle zwischen Philosophie und Kulturwissenschaften.

Entscheidend ist das Vorhaben, »Kultur« als eigenständiges Konzept zu begründen – also nicht bloß als Sammelname oder Themenfeld. Dementsprechend ist die »Zeitschrift für Kulturphilosophie« ein Forum für Beiträge, die den Begriff der Kultur als genuin philosophischen Gegenstand begreifen und zur Profilierung des Kulturellen und seiner Paradigmatik beitragen wollen. Der Kulturwirklichkeit ebenso verpflichtet wie der Anstrengung des Begriffs, muß die Kulturphilosophie und muß auch die Zeitschrift als ein offenes Projekt angelegt werden. Als aktuelles, den Nachbarfächern gegenüber aufgeschlossenes Unternehmen versteht sich die Kulturphilosophie zugleich von ihren Grenzen her und öffnet sich einem Reflexionsraum, den sie mit der Ideen- und Wissensgeschichte, der Kultursemiotik und den *cultural studies* teilt.

Bezugsbedingungen

Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich (Mai und November) mit rd. 200 Seiten pro Heft. Informationen zu Preisen und Bezugsbedingungen unserer Zeitschriften (inkl. Bei- & Sonderhefte) entnehmen Sie bitte der Seite www.meiner.de/zeitschriften.

Im Abonnement dieser Zeitschrift ist ein Online-Zugang enthalten. Für weitere Information und zur Freischaltung besuchen Sie bitte die Seite: www.meiner.de/ejournals.

